

Bericht über Beteiligung des Fachbereichs Tiere und Lebensmittel des Kreises Borken am Interreg IV Projekt „Safeguard“ zwischen 2008 und 2013

In den vergangenen fünf Jahren hat der Fachbereich Tiere und Lebensmittel des Kreises Borken am Interreg IV Projekt Safeguard teilgenommen. Bei Interreg IV handelt es sich um ein Förderprogramm der EU für den deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Den personellen Mehraufwand des Fachbereichs hat die EU in diesem Zeitraum bei entsprechendem Nachweis mit ca. 250.000 € gefördert. Ziel des Projektes war es, die Gefahren, die die umsatzstarke Nahrungsmittelwirtschaft im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bedrohen, zu erkennen und möglichst zu beseitigen. Diese Gefahren wurden den Bereichen „Bedrohung durch Tierseuchen“ (Projektgruppe 1), „Bedrohung durch Zoonosen (= auf Menschen übertragbare Tierkrankheiten)“ (Projektgruppe 2) und „Bedrohung der Lebensmittelsicherheit“ (Projektgruppe 3) zugeordnet. In den 5 Jahren konnten wichtige zukunftsweisende Ideen entwickelt und teilweise umgesetzt werden. Außerdem wurden die Kontakte in die Niederlande verbessert, was für den Grenzkreis Borken sehr wichtig ist. Die sehr guten Kontakte nach Niedersachsen sind intensiviert worden. Ein Folgeprojekt wäre wünschenswert. Dr. Groeneveld dankt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte Unterstützung der Projekte.

Der Kreis Borken hat an zwei Projektgruppen (Tierseuchen / Lebensmittelsicherheit) mit insgesamt fünf Projekten teilgenommen:

Im **Projekt 3.4. „Private public partnership“** wurden die Möglichkeiten der Nutzung der Auditergebnisse der QS GmbH („private“) in landwirtschaftlichen Betrieben im Kreis Borken durch den Fachbereich 39 des Kreises Borken („public“) getestet. Die erfolgreiche Nutzung dieser Daten zur Festlegung amtlicher Kontrollfrequenzen wurde im Bericht des Präsidenten des Bundesrechnungshofes zur Situation der Lebensmittelüberwachung in Deutschlandland als zukunftsweisender Ansatz hervorgehoben. Das Projekt wurde deshalb von Dr. Groeneveld bei einem Kongress des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) in Berlin vorgestellt.

Im **Projekt 1.1 „On-farm-biosecurity“** ging es um die Verbesserung der Maßnahmen zur Vermeidung von Tierseucheneinschleppungen auf landwirtschaftliche Betriebe. Dieses Ziel ist ein tragendes Element („Säule 3 von insgesamt vier Säulen“) der EU-Agenda 2007-2013 zu Strategiefragen der Tiergesundheit.

Zu diesem Projekt gehörten auch die Kontrollen (und deren Auswertung) in 100 landwirtschaftlichen Betrieben im Kreis Borken, die die amtliche Tierärztin Frau Kluthe im Rahmen einer Dissertation durchgeführt hat. Besonders ging es um die Nutzbarkeit der QS Auditergebnisse in diesen Betrieben, um sie für die Tierseuchenkasse zu klassifizieren, so dass die Tierhalter möglichst einen Anreiz zu stärkeren Bemühungen um die Tierseuchensicherheit erkennen.

Im **Projekt 1.3 „Capacity building“** oder auch „Vorhaltemaßnahmen für den Seuchenfall“ wurden Lösungen für die Bekämpfung hochinfektiöser Tierseuchen entwickelt, die die zeitgemäße Verantwortlichkeit der Landwirtschaft und der Veterinärverwaltung berücksichtigt. Zu Beginn des Projektes war nur der Vertragsabschluss des Kreises Borken und drei Nachbarkreisen mit einer Firma beabsichtigt, die im Seuchenfall die Keulung von großen Geflügelbeständen übernehmen sollte. Der Vertrag wurde dann vom Land NRW und der Tierseuchenkasse für ganz NRW mit der niederländischen Firma TCC abgeschlossen. Diese vertragliche Zusammenarbeit hat sich bei der Geflügelpest 2011 in Ostwestfalen sehr bewährt. Aufgrund dieser guten Erfahrungen werden weitere Vorhalteverträge mit privaten Firmen angestrebt. Die Bemühungen für entsprechende Verträge bei der Bekämpfung von Seuchen, die Schweine und / oder Rinder betreffen, gestalten sich jedoch schwieriger und werden innerhalb des Safeguard Projektes nicht mehr zum Abschluss kommen. –

Im Projekt wurden auch gesetzliche Regelungen diskutiert, die die Schätzung von Tieren im Seuchenfall (Wertermittlung) zur Tierseuchenkasse verlagert.

Im **Projekt 1.5 „Grenzübergreifende Tierseuchenübung Beispiel MKS“** sollen im März 2013 die bisherigen und die neuen Erkenntnisse in einer Stabsrahmenübung in Kleve mit den leitenden Krisenstäben der Niederlande, des Bundes, von Nordrhein-Westfalen und von Niedersachsen angewandt werden, um bei den zentralen strategischen Themen der Tierseuchenbekämpfung wie „Stand Still“, Impfung oder Regionalisierung vielleicht zu grenzüberschreitenden Lösungen zu kommen. Das Geschehen soll dabei seinen Start in Gronau nehmen, so dass direkt Niedersachsen und die Niederlande betroffen sind. Am Übungstag (7. März) muss mit entsprechenden Fragen (Zahl der betroffenen Tiere, betroffene Rohmilchmenge, Verfahren für sonstige betroffene Betriebe wie Molkereien, Schlachtbetriebe, Lebensmittelbetriebe, Berechnung des Bedarfs und des Zeitaufwandes für Impfungen usw.) für die Veterinärverwaltung in Borken gerechnet werden

Im **Projekt 3.2 „Grenzüberschreitende Meldungen von Grenzwertüberschreitungen bei Milch“** ging es um den grenzüberschreitenden Austausch von Informationen über Milcherzeugerbetriebe, die die Milch an Molkereien in anderen Bundesländern oder in den Niederlanden liefern. Der Austausch dieser Informationen (Zellzahl, Keimgehalt, Hemmstoffe usw.) ist für die lebensmittelhygienische Kontrolle dieser Betriebe elementar.

In **weiteren Projekten, an denen der Kreis Borken nicht teilgenommen hat**, ging es z.B. um die intensive Verbreitung der pazifischen Auster im deutsch-niederländischen Wattenmeer, um die Bekämpfung von MRSA in Human- und Tiermedizin, um Maßnahmen gegen sog. „Emerging diseases“, die uns als Begleiterscheinung des Klimawandels stärker bedrohen (z.B. Blauzungenkrankheit, West-Nil-Fieber usw.), während sie früher nur in südlichen Regionen vorkamen. In einem weiteren Projekt standen besonders vektorübertragene (z.B. Stechmücken) Erkrankungen im Mittelpunkt. Ein anderes Projekt beschäftigte sich mit der „Risikoorientierten Fleischuntersuchung“, in dessen Verlauf der niedersächsische Leitfaden zu diesem Thema entstanden ist.

Dr. Albert Groeneveld